

Forschungsreisen von Zanzibar nach Central-Afrika.

Die nächste beträchtliche Erweiterung unserer Kenntniß von Central-Afrika wird uns durch die Reisen zu Theil werden, die in den letzten Jahren von Zanzibar aus unternommen wurden. Dieser Küstenstrich empfahl sich als Ausgangspunkt für Entdeckungsreisen nach dem Innern nicht bloß dadurch, daß er unsern gegenwärtigen Kenntnissen zufolge höchst wahrscheinlich durch den relativ geringsten Zwischenraum von denjenigen Gebieten getrennt ist, deren Besuch zur endlichen Lösung wichtiger geographischer Probleme (Nilquellen, Existenz des großen Binnensees, der angeblichen Schneeberge Kilimandscharo, Kenia u. a.) führen müßte; sondern vornehmlich auch dadurch, daß auf der Insel Zanzibar zahlreiche einheimische Händler, die auf ihren Reisen weit in das Innere vordringen, zusammenströmen und durch ihre Ortskenntniß dem wissenschaftlichen Reisenden die Wahl einer zweckmäßigen Route und eine geeignete Reise-Ausrüstung erleichtern können. Zanzibar selbst, wo englische, französische und hamburger Handelshäuser etablirt sind, steht in regelmäßiger Verbindung mit Bombay, London und Hamburg, ist also nichts weniger als ein von Ressourcen entblößter Ort.

Unter den Reisen, die in den letzten Jahren von hier aus unternommen wurden, haben diejenigen Burton's, des kühnen Erforschers der heiligen Stätten Arabiens und der Küste Harar, und seines Begleiters Speke das lebhafteste Interesse erregt. Nachdem diese Forscher im Anfang des Jahres 1857 einen Ausflug längs des Flusses Pangani, welcher der Insel Zanzibar gegenüber mündet, durch das Gebiet der Wasagua in das 4000 Fufs hohe Gebirgsland am linken Ufer des Flusses und nach der hier gelegenen Ortschaft Fuga, der Hauptstadt der Usambara, glücklich ausgeführt hatten, traten sie im Juni desselben Jahres ihre wichtige Entdeckungsreise nach dem großen Binnensee an, über den der Missionar Ehrhardt die erste wunderbare Nachricht nach Europa verbreitet hatte. Erst Anfangs Mai 1858 traf in Zanzibar die Nachricht ein, daß die beiden Reisenden nach unendlichen Mühseligkeiten, nach dem Verlust ihrer Lastthiere und nachdem sie von ihren Leuten großentheils verlassen worden, ihr Ziel erreicht hatten. Sie waren von der Küste etwa 500 Miles weit in das Innere vorgedrungen, ohne dabei ein Gebirge von bedeutenderer Höhe als 5000 Fufs überschreiten zu müssen, und hatten dann endlich die große Senkung erreicht, in welcher, wie sie berichteten, nicht ein großer See, sondern vier Seen existirten, Namens Ugidschi, Tschüwa, Nyassa und Ukerewe. Sie waren damit beschäftigt, den ersten dieser Seen, den Ugidschi, aufzunehmen; er liegt in einer Höhe von 1800 Fufs, soll 200 Miles lang, 27 Miles breit sein, und zwei Inseln umschließen. Der eigentliche „große Binnensee“ ist aber der Ukerewe, der 16 Tagereisen nördlich vom Ugidschi liegen soll. Speke hatte sich auf den Weg gemacht, auch dieses Wasserbecken zu erforschen; Burton war durch schwere Krankheit so sehr geschwächt, daß er die Weiterreise aufgeben mußte. Den Ugidschi sollen die Reisenden unter 5° 15' S. Br. und 31° 22' O. L. v. Gr. erreicht haben.

Auf den ausführlichen Bericht über die zur Zeit noch nicht beendigten Unternehmungen dieser kühnen Reisenden werden wir natürlich noch längere Zeit warten müssen. Früher wird, wie es scheint, die Publication eines Werkes erfolgen, welches der katholische Missionar Léon des Avanchers über das Gebiet ver-

fafst hat, das sich nördlich von den durch die beiden Engländer erforschten Gegenden zwischen der Küste der Suahelis und Somalis und dem abessinischen Alpenlande zu beiden Seiten des Aequators ausbreitet. Das Werk soll in Turin erscheinen und aus zwei Theilen bestehen, von denen der erste die Geschichte der Missionen und der Religion in Abessinien behandelt, der zweite rein geographischen Inhalts sein wird. Durch die geographische, von einer Karte begleitete Skizze, die Léon des Avanchers an M. Antoine d'Abbadie eingesandt hat und die im Bulletin der Pariser Geogr. Gesellschaft (Märzheft 1859) veröffentlicht ist, wird der lebhafteste Wunsch angeregt, das der Verf. dasjenige, was er selbst auf seinen Reisen gesehen hat, und dasjenige, was er nur von Andern erfahren hat, in seinem ausführlichen Werk scharf gesondert haben möge. Denn jene Skizze und Karte enthalten gar wundersames Material, namentlich in hydro- und orographischer Beziehung. Ein See Elboo, unter 1° N. Br. und zwischen 34° und 35° O. L. von Paris auf einem Plateau gelegen, sendet einen Fluß nach NW. zum Nil, so daß man von ihm auf diesem Flusse nach Masr fahren kann. Das Plateau ist von hohen Kegelbergen umgeben, von denen einige, im Süden des Sees gerade unter dem Aequator gelegen, schneebedeckte Gipfel haben. Südlich von ihnen zieht sich die Gebirgskette Obada hin, ebenfalls mit einigen Schneegipfeln; zu ihr gehört unter 1° S. Br. und etwa 32° O. L. von Paris ein thätiger Vulkan, und an ihrem Ostende sprudelt eine heiße Quelle. Ein zweiter, noch merkwürdigerer See liegt etwa unter $1^{\circ} 30'$ S. Br. und 31° O. L. von Paris; er sendet einen Ausfluß nach Westen in den großen centralafrikanischen Binnensee, einen andern nach Osten, und dieser letztere theilt sich bald in drei Arme, die unter den Namen Ozi, Sabaki und Pangani in das Meer sich ergießen. Auf dem von dem Sabaki und Pangani umflossenen Delta erhebt sich der Kilimandsharo! Das scheint Alles nach Hörensagen berichtet zu sein. Mehr Vertrauen erwecken die ethnographischen Notizen über die Stämme der Somali's, die westlich etwa bis zum Meridian des untern (südlichen) Laufes des Dshub, an der Küste also bis zum Aequator wohnen, und ihrer westlichen Nachbarn, der Gallas, welche das ganze Quellgebiet des Dshub und die Plateau's und Ebenen südlich bis über den Aequator, an der Küste bis 4° S. Br. einnehmen, und nur hier am Meere einigen zum Tribut gezwungenen Stämmen der Eingeborenen, wie den Dabalo und Wanika am Ozi und Sabaki, den fernern Aufenthalt gestattet haben. Die Suahelis haben nach Léon des Avanchers auf dieser Strecke nur eine Reihe kleiner Inseln in Besitz, welche den Küstenstrich begleitet.

Wenn nun, nach der mitgetheilten Probe zu schließen, der Umstand, daß das Sichere von dem Hypothetischen nicht klar geschieden ist, auf sämtliche Mittheilungen des Missionars einen mehr oder minder bedenklichen Schatten werfen wird, so dürfen wir von Albert Roscher sicher nur Nachrichten erwarten, welche für die sichtigende Kritik eines für sein Reise-Unternehmen tüchtig vorgebildeten und mit echt wissenschaftlichem Geiste ausgestatteten Mannes Zeugniß ablegen. Albert Roscher, ein junger Hamburger, der sich durch sein Werk: „Ptolemäus und die Handelsstraßen in Central-Afrika. Gotha 1857“ rühmlichst bekannt gemacht hat, ist im vorigen Jahre mit der Absicht, in das innere Afrika und wo möglich zu den Nilquellen vorzudringen, ebenfalls nach Zanzibar gegangen und im September dort eingetroffen. Er ist weit davon entfernt, sofort blind-

lings sein großes Reise-Unternehmen antreten zu wollen, beabsichtigt vielmehr dort an Ort und Stelle einen auf die Mittheilungen zuverlässiger und ortskundiger Eingeborener begründeten und somit Aussicht auf Erfolg versprechenden Reiseplan zu entwerfen, dabei Flora und Fauna der Umgegend zu untersuchen, sich die Sprachen der Nachbarstämme anzueignen und die sich hier oft darbietende Gelegenheit, Handelsreisende auf ihren Zügen nach dem Innern zu begleiten, möglichst zu benutzen. Dadurch geübt und vorbereitet hofft er seinen großen Plan ausführen zu können; er gedenkt drei Jahre in Afrika zu verbleiben, die für die Wissenschaft sicher nicht erfolglos sein werden.

Endlich müssen wir noch des Venetianers Miani gedenken, der in diesem Jahre an der Spitze einer gröfsern, von der französischen Regierung unterstützten Expedition nach demselben Gebiet aufgebrochen ist. Miani will sich während seines zehnjährigen Aufenthalts in Aegypten durch Erkundigungen bei den Eingeborenen davon überzeugt haben, dafs der Nil und die Flüsse Zanzibar's aus einem und demselben, unter dem Aequator gelegenen See herfliefsen, der von der Küste Zanzibar's nur 200 Lieues entfernt sei. Die Expedition hat sich nach Aegypten begeben; ein Theil derselben wird unter Leitung eines Ungarn, Baron Aspold, den Nil aufwärts verfolgen, während Miani sich mit der andern Hälfte der Expedition in Suakyn einschiffen und von Zanzibar seine Entdeckungsreise antreten wird.

— n.

Chinesische Colonisten in Calcutta.

Bekanntlich besitzen die Chinesen, namentlich die Eingeborenen aus der Provinz Fukiän, einen regen Colonisationstrieb, der sie schon seit lange nach dem angrenzenden hinterindischen Festlande, den hinterindischen Inseln und Borneo, nach Australien und Californien geführt hat. Aber auch in Vorderindien und namentlich in Calcutta haben sie sich schon seit mehreren Jahrzehnten angesiedelt. „Man ahnte bis jetzt nicht“, schreibt der *Friend of India*, „dafs 500 Familien dieser langgeschwänzten Race in der Stadt der Paläste wirklich ansäfsig sind, und der Exgouverneur der Provinz Kwantung Yih wäre, wenn man ihm gestattete, hier mit seinen Landsleuten zu verkehren, wohl im Stande, ihnen manche gute Lection zu geben. Seit etwa siebenzig Jahren hat sich in Calcutta eine kleine chinesische Colonie niedergelassen. Obschon den Europäern nur als die besten und ehrbarsten unter den billigen Schuh- und Stiefelmachern bekannt, bilden sie doch in Wahrheit eine Colonie, eine Republik unter britischem Schutze, in welcher stillschweigend eigene Gesetze Gültigkeit haben. Ihre Anzahl wechselt, indessen mögen es doch durchschnittlich 500 Familien sein, die sich in zwei Gemeinden theilen, in die der Schuhmacher und der Tischler. Die ersteren bilden einen politischen Verein, welcher die Gesellschaft der himmlischen Tugend genannt wird, und stammen zum gröfsten Theil aus der Provinz Kwantung; die letzteren, welche einem angeseheneren Stande angehören, sind ein Zweig der in China weit verbreiteten politischen Oppositionspartei, der Trias-Gesellschaft. Seit lange standen beide Gemeinden in Calcutta einander feindselig gegenüber, gegenwärtig aber haben sie sich eng an einander geschlossen und verhalten sich den Eingeborenen und Fremden gegenüber ganz exclusiv. In ihrer Mitte besteht ein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [NS_6](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Forschungsreisen von Zanzibar nach Central - Afrika. 386-388](#)